

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

14.12.1804 (Nr. 199)

Carlzruher

Freytags

18



Zeitung

den 14. December.

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Hamburg. Regensburg; Supplement zur Rheinschiffahrts-Actoi. Berlin; Friedensausichten zwische Frankreich, Rußland und England. Mainz; Vergleich wegen der Peterskau. Paris; Tafel key Hof. viele Präsentationen bey Kaiser Napoleon und ertheilte Audienzen. Cardinal Borgia nicht Braschi ist tod. Haag. Venetia; das gelbe Fieber in Livorno läßt nach. Stralsund; die königl. Schwedische Majestäten sind noch auf der See. Madrid; Kriegsausichten. Abreise des englischen Gesandten. Constantinopel; traurige Nachrichten aus Egypten.

Deutschland.

Hamburg, vom 4 Dec.

Durch den eingetretenen Frost ist jetzt die Elbschiffahrt gehemmt, so daß keine Fahrzeuge mehr aus der See hier ankommen, noch von hier die Elbe aufwärts gehen.

Der königl. preussische Legationsrath, Hr. Darrest, ist auf seiner Reise nach Kopenhagen am 1. d. hier angekommen.

Am 27. v. M. Abends brannte das Laboratorium am Kalenbergger Thor ab. Vier Artilleristen, die bei einem Feuerwerk beschäftigt waren, welches am Sonntag zur Ordnungsfeyer abgebrannt werden sollte, wurden durch den durch Unvorsichtigkeit veranlaßten Ausbruch des Feuers so sehr beschädigt, daß bereits 3 davon gestorben sind. Durch die kühne bewundernswürdige Thätigkeit der Franzosen wurde noch der größte Theil des daselbst vorräthigen Pulvers dem Feuer entzogen. Wären nicht 18 Fässer Pulver bei Zeiten aersetzt worden, so hätte auch die Stadt großem Unglück ausgesetzt seyn können.

Regensburg, vom 6 Dec.

Unterm 3. d. brachte der Hr. v. Albini eine durch ein kleines Supplement zu dem Rheinschiffahrts-Actoi-tractat getroffene Abänderung in Ansehung der künftigen Bureau dieses Actoi, zur Kenntniß des Reichstags; diese Urkunde ist zu Mainz am 9. Vendemiaire (1. Oct.) von dem Staatsrath Cretet und dem Grafen Beust unterzeichnet, und setzt fest: Daß das Bureau, welches nach Griethausen kommen sollte, nun zu Lobitz, das vom Thal zu Koblenz, das von Welwick zu Raub errichtet werden soll, und zwar an jedem von den benannten Orten mit den nemlichen Traktamenten für die verschiedenen Individuen, welche die Hauptconvention festgesetzt hat.

Preussen.

Berlin, vom 1 Dec.

Seit einigen Tagen spricht man stark vom Frieden zwischen England und Frankreich.

General v. Knobelsdorf, welchen der König, um den franz. Kaiser zur Krönung zu becomplimentiren, geschickt hat, schreibt aus Paris wie außerordentlich er von

Kaiser ausgezeichnet wurde; ein Gleiches geschieht allen Brecken, welche den Feierlichkeiten beizuwohnen, nach Paris gereist sind.

Nach Nachrichten aus Petersburg, werden die Mißhelligkeiten zwischen Rußland und Frankreich nächstens gänzlich beigelegt werden, wozu unser König alles Mögliche beiträgt.

Frankreich.

Mainz, vom 3 Dec.

Man sieht jetzt schon Knöpfe zu der neuen Uniform der Oetroybeamten. Sie sind gelb mit der Inschrift: Rhenus. Die Uniform ist blau mit gelber Weste und Unterkleidern. Wegen der Petersau, bey Mainz, soll mit Nassau - Usingen ein Vergleich geschlossen worden seyn.

Paris, vom 7 Dec.

Vorgestern Abends speisten die hier anwesenden fremden Fürsten, die franz. Prinzen, die Grosbeamten des Reichs, die Minister und das diplomatische Korps, an 5 Tafeln, in den Tuilleries. An der ersten Tafel befand sich der Kaiser und seine Gemahlin, der Pabst und der Kurfürst - Erzkanzler des deutschen Reichs.

Gestern haben verschiedne Kantonspräsidenten bei dem Pabst Audienz gehabt.

Die vorgestern von dem Kaiser unter die Armee ausgeheilten Adler sind vergoldet, und befanden sich über einer Fahne, die auf einer Seite die Inschrift hat: Der Kaiser der Franzosen dem... (hier ist das Korps genannt); und auf der andern Seite: Tapferkeit und Mannszucht. Der Grund der Fahnen der Grenadiere der kais. Garde ist gegenwärtig Aurorefarbe; bei den Jägern der Garde ist er grün.

Alle heute aus Spanien eingegangne Briefe versichern einstimmig, daß die dortige Regierung an England den Krieg erklärt habe.

Ein aus Südamerika kommendes spanisches Schiff ist kürzlich mit einer Ladung von einigen Millionen an edlen Metallen und Waaren glücklich in Corunna eingelaufen.

Paris, vom 8 Dec.

Vorgestern wurden nach und nach, durch den Prinzen Joseph und den Erzkanzler des Reichs, die Präsidenten der Wahlversammlungen der Departements und der Arrondissements, die Präfekten, der Präsidenten der Appellationsgerichte und die kais. Generalprokuratoren der

Appellations- und peinlichen Gerichte, dem Kaiser vorgestellt. Se. Maj. sprach beinahe mit jedem Einzelnen dieser öffentlichen Beamten, und versicherten sie, bei ihrer Entlassung, im Allgemeinen, Ihrer Zufriedenheit und der zuversichtlichen Hoffnung, daß sie in allen Vorkommnissen Beweise ihrer Ergebenheit für den Thron und das Vaterland geben würden. Den Präfekten empfahl der Kaiser insbesondere die Vollziehung der Konseribitionsgesetze, die gegenwärtig um vieles gemildert seyen, ohne die Konseription, sagte er, kann es keine Nationalwacht und Unabhängigkeit geben, ganz Europa ist der Konseription unterworfen, unser Waffenglück und unsre Stärke hängen davon ab, eine Nationalarmee haben, wir müssen uns diesen Vortheil zu erhalten suchen... Mit den gerichtlichen Beamten sprach der Kaiser von den demaligen Verhandlungen des Staatsraths über das neue peinliche Gesetzbuch, und empfahl ihnen auf das dringendste eine gute, strenge und unparteiische Verwaltung der Gerechtigkeit, als welche eine der Hauptverbindlichkeiten sey, die ihm sein Vertrag mit dem franzöf. Volke auferlege. — Der Kaiser zog sich nach diesen Audienzen in sein Kabinet zurück, wo er dem Staatsrath und Marinepräfekten Caffarelli, dann allen oben genannten öffentlichen Beamten, mit Ausnahme der Präsidenten der Wahlkollegien, den Eid abnahm.

Gestern wurden dem Kaiser durch den Prinzen Joseph die Präsidenten der Departementsräthe, die Unterpräfekten, die Deputirten der Kolonten, die Maires der 30 vornehmsten Städte des Reichs, die Präsidenten der Kantons und Konsistorien, dann die Vizpräsidenten der Handlungskammern präsentiert. Der Kaiser unterhielt sich zuerst mit diesen öffentlichen Beamten in der sogenannten Gallerie der Diana, und empfing sie dann feierlich, auf dem Throne sitzend, und von dem Hofstaat umgeben. — Am nämlichen Tage gab der Kaiser den vornehmsten Personen von dem Gefolge des Pabstes Audienz.

Die Kaiserin hat verfloffenen Dienstag dem Pabst einen Besuch gemacht.

Der 75 jährige Kardinal Antonelli, der den Pabst hieher begleitet hat, liegt seit einigen Tagen gefährlich krank darnieder. Vorgestern empfing er die letzte Oehluna. Gestern gieng es wieder etwas besser mit ihm. — Ein anderer Kardinal von dem Gefolge des Pabstes, Borgia, mußte krank zu Lyon zurückbleiben, wo er am 23.

v. M. gestorben ist. (Dies ist der nämliche Cardinal, von dem bereits neulich, unter dem Artikel Strasburg, die Rede gewesen, wo er aber irrig Braicht genannt, und eben so irrig der Ort seines Todes nach Turin verseyt wird.)

Die Zahl der für die Abdauag. hieher gekommenen Deputirten der Armee und Nationalgarden betrug 438, welche zusammen 7 bis 8000 Mann ausmachten.

Briefe aus Madrid vom 16 Nov. sagen, daß Admiral Gravina von Paris werde zurückberufen werden, um die Kriegsanstalten gegen England zu dirigiren, und dann das Oberkommando der spanischen Flotte zu übernehmen.

Briefe aus London vom 23 Nov. erneuern das Gerücht, als sey von Niedersetzung einer Regenschafft, an deren Spiz der mit seinem königl. Vater wieder ausgesetzte Prinz von Wallis sich befinden werde, die Rede.

H o l l a n d.

Haag, vom 3 Dec.

Wöchentlich kommen gewöhnlich 2 Kurlere von unsrer außerordentlichen Gesandtschaft in Paris hier an; man schließt daraus, daß die Konferenzen über unsre neue Konstitution mit der franz. Regierung ihrem Schluß sehr nahe seyn müssen.

Die in Holland überhaupt befiadlichen franz. Truppen belaufen sich gegenwärtig nur auf 12,000 Mann, nachdem mehrere Bataillone nach Boulogne geschickt worden.

Von unsrer Ambassade in Paris haben wir die angenehme Nachricht, daß Hr. Schimmelpennink schon 2 mal das Glück gehabt hat, sich über die batavischen Angelegenheiten mit Sr. kais. Maj. lange zu unterreden. In der 2ten Audienz haben sich Höchstselben wegen der so sehr gewünschten Erleichterungen, die das Wohl dieser Lande dringend fordert, ungemein anmaßig geäußert und den Ambassadeur versichert, Sie sähen es gar wohl ein und wären gern erbötig, selbste zu gewähren. In Folge dieser humanen Erklärung hat der Pariser Staatsrath den Befehl erhalten, über Hollands Hilfsmittel, dessen Verhältnisse und Bedürfnisse einen umständlichen Bericht zu erstatten, und bevor er denselben er reicht, alles mit dem Hrn. Schimmelpennink wohl zu erwägen, diese für unsern Staat höchst wichtige Sache reiflich zu erörtern und nach ihren verschiedenen Ansichten klar darzustellen.

(U. d. M. 3.)

I t a l i e n.

Venedig, vom 1 Dec.

Nachrichten aus Neapel zufolge, ist dort ein außerordentlicher Courier von Paris angekommen, der, dem Vernehmen nach, Depeschen von großer Wichtigkeit überbracht hat, worüber man nächstens etwas näheres erfahren dürfte.

Lucian Buonaparte, der in Mailand angekommen und in dieser Stadt den Winter zubringen zu wollen schien, ist, auf die Ankunft eines Couriers von Paris, sogleich nach dieser Hauptstadt abgereist. Seine hochschwängere Gattin ist zu Mailand zurückgeblieben. Mde. Lätitia Buonaparte, Mutter des Kaisers der Franzosen, befindet sich gegenwärtig gleichfalls zu Mailand.

Nachrichten aus Livorno vom 24. Nov. in der Zeitung von Florenz vom 27. enthalten folgendes: „Dank den Maasregeln unsrer Gesundheitsdeputation, die Sterblichkeit wird hier immer geringer, und die Hoffnung gegründeter, uns von dem Uebel bald ganz befreyt zu sehen. In der ganzen umliegenden Gegend herrscht Gesundheit ic.

Unter den Maasregeln, die man zu Livorno ergreifen zu müssen geglaubt hat, ist auch die, daß vom 27. an die Märkte vor der Stadt, auf dem freien Feld, unter der Aufsicht von Polizey- und Gesundheitsbeamten gehalten werden sollen.

S c h w e d e n.

Schreiben aus Stralsund, vom 1 Dec.

Weil der Wind am Mittwoch stark aus Nordosten wehete, so kamen die beiden königl. Jachten, Eplendian und Amadis, auf hiesiger Rhede zurück. Die hohen königl. Herrschaften befanden sich am Bord der Jacht Eplandian seit dem 23 November und waren nicht zu Barböf aus Land gestiegen; auch als die Jachten auf hiesiger Rhede zurückgekommen waren, verblieben Ihre Majestäten am Bord. Am Donnerstage ward der Wind sächlich und gegen Mittag giengen die Fahrzeuge wieder unter Segel; sie kamen jedoch des schwachen Winds und des Eises wegen nur ohngefähr eine Meile weit. Gestern früh wurden von hier zwey Kanoterschaluppen den königl. Jachten nachgesandt, um das Eis zu durchbrechen und die Jachten zur See zu helfen. Dies bewerkstelligten sie zwar, allein der Wind ward wieder widrig. Heute

morgen aber ist der Wind gut geworden und mehreren Nachrichten zufolge, sollen Ihre Mafestäten sich nun auf der See befinden. Bleibt der Wind gut, so können dieselben heute Abend Stadt noch erreichen.

Spanien.

Madrid, vom 15 Nov.

Die Nachricht, daß die Engländer drei Spanische Fregatten genommen haben, und daß im Kampfe eine vierte (die Mercedes) gänzlich verunglückt sey, hat hier große Bestürzung erregt und einen großen Einfluß auf den Cours unserer Königlichen Staats-Papiere (Vales) gehabt. Man sah, nach diesem Vorgang, den Krieg mit England als unvermeidlich an, und jene Papiere fielen bis auf 52 vom Hundert. Da indessen der Englische Gesandte fortdauernd hier blieb, so fiengen sie wieder an, um etliche Procent zu steigen. Gestern ist aber dieser Minister, vermöge eines Königlichen Befehls, wirklich von hier abgereist, welches ein neues Fallen der Staats-Papiere zur Folge gehabt hat. In 3 Tagen wird der Französische Gesandte, General Beauvilliers, wieder hier erwartet.

Türkey.

Constantinopel, vom 28 Oct.

Briefe aus Alexandrien vom 17 Sept. und aus Cairo vom 15 Oct. schildern den Zustand von GroßCairo und Egypten als äufferst traurig. Die unglücklichen Einwohner wandern aus, und der Ackerbau und der Handel liegen ganz darnieder. Die Ueberschwemmung des Nils gieng zwar nach Wunsch von statten; zu einer andern Zeit hätte man die schönste Hoffnung einer künftigen guten Aerndte gehabt; jetzt aber wird wegen Krieg und Bedrückung wenig gesäet, und man stirbt beinahe Hungers. Die Zufuhr aus OberEgypten ist durch die Mamelucken ganz abgeschnitten, und Alexandrien wäre mit eben dem Mangel bedroht, würde es nicht von den Fremden mit Lebensmitteln versehen. Herrschte Einigkeit unter den Mamelucken, so wären sie schon Meister von Cairo. Man glaubt aber, daß sie, nach dem Abflusse des Nilwassers einen Angriff unternehmen werden. Die Insubordination der Albaner kannte keine Gränzen mehr, und der Bassa war ohne alle Gewalt. Sie hauseten mit einer solchen Tyrannei zu GroßCairo, daß es niemand mehr wagte sein Haus zu verlassen, als wenn es dringendste Nothwendigkeit erforderte. Ist man gewun-

gen, eine Reise in einen benachbarten Ort zu unternehmen, so kleidet man sich wie der ärmste Bettler, um nicht ermordet und beraubt zu werden. Aber auch in ihren Häusern sind die Einwohner nicht sicher; denn wenn alle die Habseligkeiten, die Kleinodien ihrer Weiber ic. nicht hinreichen, die drückenden, täglich neu werdenden, Abgaben zu bezahlen, so schleppt man sie in die Citadelle, wo die vornehmsten Bürger der Stadt im Gefängniß schmachten. Die Griechen, die Juden und die Christen sind nicht besser behandelt, als die Eingeborenen, und wenn dieser Zustand lange dauert, wird Cairo zur Einöde. Der griechische Patriarch ist aus dieser Stadt geflohen, deren Straßen unsicherer sind als ein Wald, wo sich Räuberbanden aufhalten. Hätten sich die Mamelucken, während sie in Egypten den Meister spielten, nicht durch ihre Bedrückungen so sehr verhaßt gemacht, so könnte ihnen die Tyrannei der Albaner sehr nützlich seyn. Jedoch würde man ihre Herrschaft noch vorziehen, wenn sie unter sich einig und stark genug wären, daß man Hoffnung hätte, sie könnten sich behaupten. Mahomed Aly ist zu schwach, um etwas zu unternehmen. Es scheint, daß er sowohl, als die übrigen Chefs der Albaner, nur darauf denken, Reichthümer zu sammeln, und sobald möglich zu entfliehen.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Alle diejenigen, so an den in Gannt gerathenen Bürger und Zimmermeister Joh. Langaenbach dahier Forderungen machen, haben dieselbe zukünftigen Mittwoch d. 19. Dec. als dem hierzu anberaumten peremptorischen Termin Morgens 8 Uhr auf dahiesigem Rathhaus mit den diesfalligen Beweisen versehen, anzugeben. Lahr d. 20. Nov. 1804.

Stadtrath dahier.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Freitag den 14 Dec. Der Wirrwar oder der Wuthwillige, Lustspiel in 5 Aufzügen.

Dieses Lustspiel ist in Macklots Hofbuchhandlung für 40 kr. zu haben.